

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schreibleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-60 — Postkassen-Konto 600-844
Antonow, Plebanyma 35; Bielski, Republikansta 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielig-Biala u. Umgebung

Spanien verzagt nicht.

Warum fiel Malaga? — Eine Erklärung del Bahos. — Englische Schwarzeber.

Valencia, 11. Februar. Die spanische Regierung hat eine Note veröffentlicht, in welcher konstatiert wird, daß eine der ersten Ursachen des Falles von Malaga die Zusammenarbeit der Ausländer bei dem Angriff auf die Stadt war. Weiter wird erklärt, daß am 7. Februar sechs Regierungstorpedobootszerstörer aus der Basis in Cartagena ausgelaufen sind, um die Aufständischen-Kreuzer anzugreifen, die die Küste bei Malaga bombardiert hatten. Sie stellten südlich vom Kap Gata zwei Kreuzer fest, die sich zu beiden Seiten mit Unterseebooten einschlossen und in der Weise manövierten, daß sie die Regierungsschiffe von den Stellen weglockten, wo sich die aufständischen Dampfer tatsächlich aufhielten. In der Nacht näherte sich einer dieser Torpedobootszerstörer einem der Kreuzer und stellte fest, daß es ein italienisches Kriegsschiff sei. Die spanische Regierung erblüht darin eine Verletzung des Nichteinmischungsabkommens. Malaga ist dieser Note zufolge das letzte Beispiel der Einmischung in die spanischen Angelegenheiten.

Valencia, 11. Februar. Die Telegraphenagentur der spanischen Regierung gibt eine Erklärung des Außenministers Alvarez del Vaho bekannt, in der unter anderem folgendes gesagt wird: Nachdem im November vorigen Jahres alle faschistischen Gloden die Eroberung Madrids verkündet haben, sollte man doch mit der Behauptung, daß die republikanische Armee bereits geschlagen sei, etwas zurückhaltender sein. Malaga sei wirklich verloren. Wir haben diese Tatsache dem spanischen Volk mitgeteilt. Wir verbergen die Wahrheit nicht, wie diejenigen, die bereits drei Monate Madrid zu erobern suchten. Der Schlag, der uns getroffen hat, ist hart, aber es ist nur ein Vorfall in diesem Kriege. Trotz dieses Vorfalls ist die spanische Regierung des endgültigen Sieges sicher. Wichtiger als der Fall Malagas ist das Verhalten von zwei Regierungen, die vor den Augen der gesamten europäischen Öffentlichkeit, die sich für die Nichteinmischung ausspricht, die Rebellen unterstützen und leiten. Es geht um die Ausnützung der Zeit bis zur Einsetzung der Kontrolle, damit der Stab in Burgos das Halbkreuz auf der Pyrenäischen Halbinsel besetzen kann. Es ist unbegreiflich, daß man es zuließ, daß zwei Staaten die Meere beherrschten und die Häfen für den Transport von deutschen und italienischen Soldaten benutzten. Da in Verbindung mit den letzten Ereignissen Gerüchte über die Befähigung Madrids in Umlauf gebracht wurden, erklärte der Minister, daß die großen Anstrengungen der Aufständischen, bei Madrid vorwärts zu kommen, gescheitert sind. Die dritte große Offensive der Aufständischen vor Madrid ist liquidiert. Die Verbindung mit Valencia ist nicht unterbrochen, die Regierungstruppen haben vielmehr ihre Positionen weiter zu festigen vermocht.

Zusammenfassend erklärt der Minister: Unsere strategische Lage ist keine gute, doch bei allem, was fremde Intervention bewirken kann, habe ich nicht, daß wir vor einem neuen 30-jährigen Krieg stehen. Warten wir noch einige Wochen ab, um dann die Lage abzuschätzen.

Madrid, 11. Februar. Die Regierungstruppen haben heute einen wütenden Angriff der Aufständischen bei Cascaida-Gacalerilla im Westpact zurückgewiesen. Die Aufständischen erlitten schwere Verluste.

Barcelona neuerdings beschossen.

Barcelona, 11. Februar. Gegen 1 Uhr hörte man Geschützfeuer von der Küste her. Sofort wurden Abwehrmaßnahmen getroffen und um 2 Uhr herrschte in der Stadt wieder Ruhe. Ein aufständischer Dampfer, der hier vorbeifuhr, beschuß den Hafen und zielte auch auf jene Stellen, die die Aufständischen schon in den vorhergehenden Tagen bombardiert hatten. Abwehrmaßnahmen an der Küste veranlaßten den aufständischen Dampfer, die Flucht zu ergreifen.

lungen an der Küste veranlaßten den aufständischen Dampfer, die Flucht zu ergreifen.

Die Verfolgung der Basten.

Bayonne, 11. Februar. In eine für die Presse bestimmten amtlichen Mitteilung teilt die baskische Regierung mit, daß sich die Verfolgung der baskischen Nationalisten durch die Aufständischen mit jedem Tag verschärft. Mehr als 300 Frauen, von denen einige krank waren, wurden im Ondarella-Gefängnis in San Sebastian eingekerkert, wo man mit ihnen in unmenschlicher Weise umgeht.

Eine englische Betrachtung.

London, 11. Februar. Der Korrespondent der „Morning Post“ in Gibraltar glaubt bestätigen zu können, daß eine große Zahl italienischer Freiwilliger noch in den letzten Tagen in Cadix gelandet wurde. Am 6. Februar seien drei Freiwilligentransporte, sowie sieben italienische Frachtschiffe im Hafen von Cadix eingetroffen. Diese Transporte zählten ungefähr 12 000 Mann, die vollständig ausgerüstet waren. In den Handelsschiffen wurden Lebensmittel sowie Kriegsmaterial herangebracht. „Der Fall von Malaga“, so schreibt das Blatt weiter, „wird in London als ein ernster Schlag gegen die Regierung von Valencia angesehen. Das gleiche ist übrigens auch mit dem zweiten Erfolg der Nationalisten der Fall, mit der Abschneidung der Verbindung zwischen Madrid und Valencia. Diese beiden Erfolge sind die bedeutendsten, die die Nationalisten schon seit mehreren Monaten davontragen konnten. Die Truppen Francos werden jetzt den Gegner entlang der Küste verfolgen. Ihr nächstes Ziel wird vermutlich Almeria sein. Im Lichte dieser letzten Geschehnisse des spanischen Bürgerkrieges und in Anbetracht des weiteren Vormarsches, den man für die nationalistische Armee erwarten kann, wird es immer klarer, daß das Nichteinmischungsabkommen, wenn es überhaupt je Wirksamkeit erlangt, zu spät kommt, um noch irgendwelchen Einfluß auf den Gang des spanischen Bürgerkrieges auszuüben. Während der letzten Wochen sind neue große italienische Freiwilligenkontingente in Spanien eingetroffen und man weiß, daß viele italienische Soldaten an dem Angriff auf Malaga teilnahmen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Wunsch, den Sieg über Malaga auszubauen, die Entschlüsse der deutschen und italienischen Regierung hinsichtlich des Nichteinmischungsabkommens beeinflussen wird. Es erscheint zweifelhaft, ob man in der morgigen Sitzung des Unterausschusses zu irgendeiner Einigung gelangen wird. Man meldet auch Truppenversendungen, die der Regierung von Valencia zugute kommen sollen. Wenn diese Verstärkungen in Stande sind, ein gewisses Gleichgewicht herzustellen, so ist zu erwarten, daß Deutschland und Italien, besonders aber die letztgenannte Macht, noch zusätzliche Anregungen im Sinne einer weiteren Einmischung in Spanien machen werden.“

Vertrauensvotum für Vandervelde.

Brüssel, 11. Februar. Der Generalkongress der belgischen Arbeiterpartei hatte für gestern vormittags eine Sitzung einberufen, um Aufklärungen über den Rücktritt Vanderveldes zu erhalten. Vandervelde erstattete selbst einen Bericht über die Umstände seines Rücktrittes. Hierauf ergriffen Spaat und de Man das Wort und gaben zu, daß ihre Ansichten in verschiedenen Punkten mit denen Vanderveldes nicht übereingestimmt hatten. Alle drei Redner erklärten jedoch, daß diese Meinungsverschiedenheiten keineswegs berart seien, daß sie eine Spaltung der sozialistischen Partei Belgiens herbeiführen könnten. Schließlich wurde eine Entschließung angenommen, in welcher Vandervelde das Vertrauen für seine Haltung in der Regierung ausgesprochen wird.

Gemäßigigte Militärregierung in Japan

Satt des sehr alten Generals Ugaki ist nun der viel jüngere General Hayaashi zum Ministerpräsidenten ernannt worden. Damit ist natürlich nichts entschieden, es ist vielmehr beschlossen worden, in absehbarer Zeit nichts zu entscheiden. Die Regierung Hayaashi, die wahrscheinlich noch kurzlebiger sein wird als ihre Vorgängerinnen, ist die vierte Beamtenregierung seit der Ermordung von Inukai am 15. Mai 1932. Zum Unterschied von den drei ersten Beamtenregierungen: Saito, Okada und Hirota, liegt hier der Schwerpunkt nicht bei der zivilen, sondern bei der militärischen Bürokratie. Außerdem ist der Zusammenhang mit den alten politischen Parteien noch loser geworden, also ein weiterer Schritt weg vom japanischen Scheinparlamentarismus getan.

In der europäischen Presse spricht man nun vom Siege der „Armee“. Das ist zweifellos richtig, aber man sollte mit diesem Begriffe der Armee sehr vorsichtig umgehen. Die Armee ist in Japan, wie übrigens auch überall, ein sehr verwickeltes Gebilde. Man muß da wenigstens vier militärische Richtungen unterscheiden: Erstens die alten Clan-Generale, die dem kaiserlichen Hofe nahestehen und in den Überlieferungen des Scheinparlamentarismus aufgewachsen sind. Zu diesem Kreise gehört zum Beispiel General Ugaki. Eine andere Generalsrichtung vertritt der jetzige Ministerpräsident General Hayaashi. Hayaashi ist ein sogenannter „politischer General“. Er gehört zu der sogenannten Gruppe „Kumamoto“. Das ist eine Clique, die von der Regierung Okada und vor allem durch den Finanzminister dieser Regierung Takahashi (ermordet am 26. Februar 1936) unterstützt wurde, als Gegengewicht gegen eine andere Generalsclique unter der Führung des bekannten Sadao Araki, der bekanntlich ganz radikal antiparlamentarisch eingestellt war. Hayaashi wurde aber sehr bald durch die Intrigen der Araki-Gruppe gestürzt. Die dritte militärische Richtung wird durch die Kwantung-Armee vertreten, die ihre eigenen politischen und vor allem außenpolitischen Ziele verfolgt. Endlich gibt es eine vierte militärische Gruppe, von der man nicht gern spricht, die jedoch eine Art Staat im Staate bildet. Dies sind die terroristischen Gesellschaften der „jungen Offiziere“, wie der „Schwarze Drache“ und vor allem der „Schwarze Drache“. Alle Attentate und Putsch der letzten Jahre gehen irgendwie auf diese terroristischen Gesellschaften zurück, die sich aber einer offenen Duldung seitens der Regierung erfreuen und zu einem festen Bestandteil der ungeschriebenen Verfassung geworden sind.

Die Regierung Hayaashi stützt sich also vor allem auf eine bestimmte Generalsclique, eben die Clique „Kumamoto“, hat aber außerdem über die Gruppe Ugaki gute Beziehungen zum Hofe. Dagegen stehen sowohl die Kwantung-Armee als besonders die terroristischen Offiziersgruppen in einer mehr oder minder offenen Opposition zu der neuen Regierung. Die alten politischen Parteien sind im neuen Kabinett so gut wie gar nicht vertreten, obgleich die „liberale“ Partei Minseitō das Kabinett Hayaashi als das mindere Übel betrachtet. Bemerkenswert ist, daß Hayaashi keinen Außenminister gefunden hat, er mußte selbst dieses Ressort übernehmen. Die hohe Bürokratie des „Gaimusho“, des Außenministeriums, ist nämlich durch den Sturz der Regierung Hirota, die sie als ihre eigene Regierung betrachtet hat, sehr geschnitten. Unter diesen Umständen kann man schon jetzt die Regierung Hayaashi nur als einen Ubergang betrachten. Ein Führer der Seijukai hat bereits am Tage der Regierungsbildung das Kabinett Hayaashi als ein „schwachbesetztes Ministerium“, ohne ein bestimmtes Programm und ohne Autorität bezeichnet. Diese Regierung kann offenbar die weitere Entwicklung der Staatskrise, die sich erst im Anfangsstadium befindet, nicht aufhalten. Schon jetzt kann man als die beiden aussichtsreichsten Kandidaten für die nächste Regierungsbildung den Prinzen Konoye von dem alten Urade einerseits und den Baron Hirayama, den Führer der halbgeheimen „Gesellschaft der Fundamente des Staates“, andererseits bezeichnen.

Die gestrige Sejm-Sitzung.

Die Bauern verlangen Aenderung des Wahlgesetzes. — Wer hat das Gold ausgeführt?

Die gestrige Sejm-Sitzung wurde um 10.20 Uhr eröffnet. Auf der Tagesordnung stand die zweite Lesung des Budgets, wobei zum gesamten Budget wie zu seinen einzelnen Teilen Stellung genommen werden kann. Die Verhandlungen wurden durch ein Referat des Generalreferenten der Budgetkommission durch eröffnet. Es enthielt nichts anderes, als was bereits vom Referenten in den Sitzungen der Budgetkommission vorgebracht wurde. Zur Diskussion meldeten sich 16 Redner.

Der Abgeordnete Fürst Lubelski weist darauf hin, daß die Bauernparteien eine Aenderung des Wahlgesetzes zum Sejm und Senat verlangen. Er findet diese Forderung als berechtigt, da die Bauern sich für das Schicksal des Staates mitverantwortlich fühlen.

Die Abgeordnete Frau Prytor wiederholt ihre Forderungen, daß das Schlichtungsgesetz nicht konsequent durchgeführt werde.

Der Abgeordnete Wynyslawski berührt nochmals die Frage der Goldausfuhr nach dem Auslande. Der Vizepremier habe ihm wohl erklärt, daß dieses Gold nach der Bank Polsti zurückgeführt sei, aber es gehe darum, auch die Namen der Beteiligten an der Goldausfuhr festzustellen.

Der Abgeordnete Tarnowski ist empört, daß Mittelständler, die für kommunistische Tätigkeit verurteilt wurden, dennoch das Reisezeugnis erhalten konnten. Auch verlangt er, daß nach Bereza nicht nur Unbeteiligte geschickt werden, sondern auch Arbeitgeber, die die Sozialgesetz-

gebung umgehen, sowie Spekulanten, die Preismacher treiben.

Am Ende der Sitzung wurden Interpellationen verlesen, darunter eine Anfrage des Abgeordneten Walewki wegen des polenfeindlichen Buches von Szka, welches vor kurzem in der Tschechoslowakei erschien. (In dieser Angelegenheit ist auch im Prager Parlament eine Anfrage eingebracht worden, in der das Buch von Szka als schädlich für die Beziehungen mit einem Nachbarvolke bezeichnet wird. Die Red.)

Die Budgetkommission des Senats hat gestern über das Budget des Verkehrsministeriums beraten.

Der Streit auf den Warschauer Zufuhrbahnen.

Zwecks Beilegung des Streiks auf den Zufuhrbahnen in Warschau wurden gestern beim zuständigen Arbeitsinspektor des Bezirks sowie im Wohlfahrtsministerium Konferenzen abgehalten, die jedoch zu keinem Ergebnis führten. Der Streik wird darum fortgesetzt.

Göring kommt zur Jagd.

Wie aus Berlin mitgeteilt wird, soll Ministerpräsident Göring in der zweiten Hälfte des laufenden Monats wieder nach Polen kommen, um an einer Jagd in Bialowiezh teilzunehmen. An dieser Jagd soll auch der Danziger Senatspräsident Greiser teilnehmen.

Durch Anordnung des Gouverneurs bleiben noch 3300 Mann der Nationalgarde in Bereitschaft bis die „Stichtreifer“ die Werke geräumt haben und die Gefahr des Ausbruchs von Unruhen beseitigt ist.

Auf Grund des abgeschlossenen Vertrages für die Kraftwagenindustrie sollen drei okkupierte Autowerke sofort von den Arbeitern geräumt werden. Die General Motor Comp. verpflichten sich, keinerlei Maßregelungen gegen die Streikführer, sowie gegen die am Streik beteiligten Arbeiter vorzunehmen. Für 20 Autowerke, die gegenwärtig geschlossen sind, verpflichtet sich die General Motors Comp., mit keinen anderen Arbeitervertretungen Verhandlungen aufzunehmen, bevor sie nicht mit den Gewerkschaften einen Vertrag über Lohn- und Arbeitsbedingungen abgeschlossen hat. Die Verhandlungen für die übrigen 49 Fabriken sollen schon in der nächsten Zeit erfolgen. Die Arbeit soll überall alsbald aufgenommen werden. Die Lohnerhöhungen werden nach der Arbeitsaufnahme erfolgen.

Die japanische Gewerkschaftsbewegung.

Den neuesten Angaben zufolge gibt es in Japan 5,9 Millionen Industriearbeiter. Die Zahl der Gewerkschaften aller Richtungen beträgt 950 mit insgesamt ca. 400 000 Mitgliedern.

Die Zentrale der freien Gewerkschaften, die nach Jahren innerer Unsicherheit heute als festgefügte Spitzenorganisation betrachtet werden kann, führt den Namen Nihon Rodo Kumiai Raiai. Sie umfaßt 263 914 Mitglieder, d. h. 65 Prozent der organisierten Arbeiter. Es sind ihr 9 Organisationen angeschlossen.

In neuester Zeit ist es zur Gründung einer Landeszentrale der sogenannten patriotischen, d. h. nationalistischen, Gewerkschaften gekommen. Dieser Spitzenorganisation sind 14 Organisationen mit ca. 80 000 Mitgliedern angeschlossen. Die größte dieser Organisationen zählt 29 958 Mitglieder (Nihon Rodo Kumiai Sorengo); bei den übrigen handelt es sich um kleinere Verbände.

Außer diesen beiden Hauptrichtungen gibt es noch eine Reihe von selbstständigen Einzelorganisationen mit insgesamt mehr als 50 000 Mitgliedern. Diese Verbände haben die verschiedensten Tendenzen. Eine dieser Organisationen (kommunistisch) ist vor allem illegal tätig. Es gibt eine anarcho-syndikalistische Organisation mit 2300 Mitgliedern, die links stehende und für eine Volkspolizei eintretende Nihon Rodo Kumiai Jentoku Hyogikai mit ca. 15 000 Mitgliedern, drei Organisationen, die mehr oder weniger neutral sind, und eine nationalistische Organisation der Flottenarbeiter mit 39 000 Mitgliedern.

Gestörte Trozki-Übertragung aus Newyork

Mexiko City, 11. Februar. In einer Rede, welche in eine kommunistische Versammlung in Newyork übertragen wurde, erklärte Trozki u. a.: Wenn Stalins Beschuldigungen gegen Trozki einem internationalen Gerichtshof vorgelegt wurden und dieser nur einen unbedeutenden Bruchteil der „Verbrechen“ anerkennt, deren Stalin Trozki beschuldigt, werde sich Trozki freiwillig der GPU ausliefern.

Ein Beamter, der sich an dem mißlungenen Versuch der telephonischen Rundgebung Trozki's beteiligte, erklärte, daß er durch einen „dummen Umstand“ verurteilt wurde. Als Trozki in das Lokal kam, von dem aus er sprechen sollte, wurde festgestellt, daß das Mikrophon un-

brauchbar sei. Erst nach zwei Stunden wurde dasfelbe repariert. Als die Verbindung wiederhergestellt war, erfuhr Trozki, daß seine Rede in Newyork von einem anderen vorgelesen wurde. Es sind Gerüchte aufgetaucht, die wissen wollten, daß die Unterbrechung der Verbindung ein Sabotageakt war.

Aus Welt und Leben.

Furchtbarer Flugzeugunfall.

Ein Flugzeug stieß über der Berliner Vorstadt Wedding infolge eines Schneegestöbers an eine Hochspannungsleitung und stürzte ab. Die fünfköpfige männliche Besatzung fand hierbei den Tod. Zwei Straßenbahnbeamte erlitten durch ein herabfallendes Stachtdrahtkabel schwere Brandwunden. Einer davon ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

Mehrere Häuser durch Explosion zerstört

Avignon, 11. Februar. In Avignon erfolgte in einem dreistöckigen Hause eine starke Explosion, welche das Haus und mehrere Nachbargebäude zerstörte. Der ganze Stadtteil ist in Rauch und Staub gehüllt. Ob es auch Menschenopfer gibt, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Vulkanausbruch in Mittel-Chile.

Aus Santiago de Chile wird gemeldet: Der Vulkan Laima weist seit Mittwoch abend starke Tätigkeit auf. In der näheren Umgebung wurden durch Lavaströme und Ausbrüche von heißen Quellen Zerstörungen auf den Feldern angerichtet. Das Anschwellen des Lavaflusses brachte zwei Brücken zum Einsturz. Nach den bisherigen Meldungen sind 2 Todesopfer zu verzeichnen.

Jean Jaures-Film.

Ein Film über Jean Jaures, den sozialistischen Führer, wird bereits längere Zeit vorbereitet. Das Szenarium stammt von Carlo Kim, einem bekannten Zeichner, und C. Besnard. Ein anderes Szenarium rührt von dem bekannten Politiker Paul Boncour her, der bereits vor längerer Zeit seinen Text der Autorensgesellschaft überreicht hat.

Der Mörder des Knaben Mattson gefunden?

In der Stadt Ponbina in Nord-Dakota wurde ein Individuum verhaftet, auf das die Beschreibung des Entführers des kleinen Mattson paßt. Der Verdächtige ist österreichischer Staatsbürger und heißt Stanislaus Potacki. Er hatte unweit Tacoma insgeheim die amerikanische Grenze überschritten und war nach Kanada gegangen, von wo er sich nach Nord-Dakota begab.

Zwei französische Militärlieger verbrannt.

Aus Paris wird gemeldet: Zwei französische Leutnants vom Fliegergeschwader 23 stießen mit ihrem Flugzeug in eine Baumgruppe und stürzten ab. Das Flugzeug geriet in Brand und beide Flieger kamen in den Flammen um.

Mutter mit zwei Kinder von einem Auto gerammt.

In Budapest fuhr Montag ein Lastkraftwagen mit großer Geschwindigkeit in der Arena-Straße auf den Gehsteig und brühte eine Frau und ihre beiden kleinen Kinder gegen die Hauswand. Alle drei erlitten schwere Verletzungen. Eines der Kinder starb bei der Ueberführung ins Krankenhaus.

Wanderndes Dorf.

In der Gemeinde Madinești im Bezirk Gorj (Rumänien) hat sich im Ausmaß von etwa 200 Hektar der Boden in Bewegung gesetzt, wobei Häuser, Felder und Vieh mitgerissen wurden. Opfer an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Auch das benachbarte Gebiet ist mit Rutschen gekommen, doch hat bewaldetes Gebiet die Erdbewegung aufgehalten. Die Ursache des Erdbebens, der sich bereits vor längerer Zeit durch Erdschichten ankündigte, ist in der Unterjüngung durch Grundwasser zu suchen.

Neues Land entdeckt.

Der Flieger Bideroe, der eine norwegische Südpol-Expedition begleitet, entdeckte am 4. Februar neues Land zwischen dem 35. und 40. Grad nördlicher Länge und warf aus dem Flugzeug die norwegische Flagge auf 32 Grad nördlicher Länge und 39.30 Grad südlicher Breite ab. Das neu entdeckte Land besteht aus einer Bergkette, die sich in einem nach Süden und Westen offenen Bogen erstreckt.

Kopf- und Handarbeiter!
Kaufe Deine eigene Ausarbeitung.
den billigsten Volksempfänger „**REX**“
zu bequemen Teilzahlungen bei
RADIO-REICHER Dietschke 142

Zunahme der Arbeitslosigkeit in Deutschland.

Berlin, 11. Februar. Die Zahl der Arbeitslosen stieg um 374 000 auf 1 853 000. Damit hat die Zunahme der Arbeitslosigkeit, welche bisher unter der des Vorjahres lag, fast den gleichen Stand erreicht, wie in der gleichen Zeit des Jahres 1936. (Zunahme der Arbeitslosen 817 000 gegen 814 000 i. V.)

Ribbentrop handelte nicht aus eigener Initiative.

Berlin, 11. Februar. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, hat Botschafter von Ribbentrop, als er vor dem König von England seinen Arm zum deutschen Gruß erhob, nicht aus persönlicher Initiative gehandelt. Er soll vielmehr einer neuen Bestimmung gefolgt sein, die fortan für sämtliche deutschen Diplomaten gilt und die von der Protokollabteilung des Auswärtigen Amtes in Berlin ausgearbeitet wurde. Man hat demnachst damit zu rechnen, daß alle deutschen Botschafter und Gesandten, die bei fremden Staatsoberhäuptern ihre Beglaubigungsschreiben abgeben, aber auch bei anderen Gelegenheiten den deutschen Gruß anwenden, vorausgesetzt, daß diese Bestimmung nach den Erfahrungen, die Herr von Ribbentrop am königlichen Hof gemacht hat und nach dem Aufsehen, das er in der Öffentlichkeit erregte, nicht wieder abgeändert wird, um die landesüblichen Sitten nicht zu berühren.

Ein Bischof, der Mut zur Wahrheit hat

Der Bischof der katholischen ostpreussischen Diözese Ermland, Dr. Maximilian Kaller, hat von allen Kanzeln des Ermland ein Appell an die Offenlichkeit verlesen lassen, worin es u. a. heißt: Wir stehen im Rampje, und kein Konkordat, kein feierliches Bekenntnis des Führers zum positiven Christentum schützt uns vor dem Fanatismus der Christenfeinde, die ihre Angriffe gegen die Kirche, die Priester und das katholische Volk richten. Wir haben zwar ein Konkordat: Das deutsche Volk und die deutsche Jugend werden aber in Kursen und Schulungslagern darüber belehrt, daß das Papsttum als überstaatliche Macht auf einer Linie mit dem internationalen Judentum und der Freimaurerei stehe und daß ein freies Deutschland daher eine konfessio-nelle Kirche fordern kann. Schlagt nur gewisse Zeitschriften auf! Sie arbeiten an der Entchristlichung und an dem Untergang der katholischen Kirche in Deutschland. Die Hirtenbriefe der katholischen Bischöfe dürfen in kirchlichen Dözesanblättern nicht erscheinen. Das Konkordat garantiert die konfessionelle Schule. Ihr aber wißt selbst, mit welchen Druckmitteln die Freiheit eurer Entscheidung zunichte gemacht wird. Soll es so weitergehen? Soll unserm deutschen Volk das Letzte und Schlimmste nicht erspart bleiben, soll auch noch die Seele der deutschen Katholiken vergewaltigt werden?

Einigung bei den General Motor-Werken

Nach 42tägigen Okkupationsstreik.

Detroit, 11. Februar. Nach Mitteilung des Staatsgouverneurs ist zwischen der Leitung der General Motor-Werke und der Gewerkschaftsführung eine Verständigung erzielt worden, durch die der 42tägige Streik beendet werden soll.

Der 18 jähr. nationalistische Mörder.

Die Mordtaten sind Folgen der nationalistischen Verheerung. Szaniawski für die Bluttaten zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt.

Die blutige Tat des 18jährigen Mitgliedes der Jugendgruppe der Nationalen Partei, Tadeusz Szaniawski, am Abend des 9. November 1936, der auf der Straße auf jüdische Passanten schloß, wobei zwei Juden ums Leben kamen, fand gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht ihr Nachspiel.

Schon vom frühen Morgen war das Bezirksgerichtsgebäude das Ziel vieler Neugieriger, die dem Prozeß beiwohnen wollten. Doch waren vor dem großen Verhandlungssaal Nr. 1 Polizeiposten aufgestellt und die Gerichtsdiener ließen nur eine beschränkte Zahl von Personen in den Zuschauerraum hinein. Unter den Neugierigen waren die Frauen in der Mehrzahl. Auch die Pflegemutter des Angeklagten, Maria Kosiak, ist erschienen. Die Mutter des Angeklagten befindet sich nämlich schon seit 10 Jahren im Irrenhaus, während der Vater dem Trunke ergeben ist und sich um den jungen Mann nicht kümmert.

Punkt 9 Uhr wurde Tadeusz Szaniawski von zwei Polizisten in den Verhandlungssaal geführt. Der Angeklagte nimmt mit einem leichten Lächeln auf der Anklagebank Platz. Zur Verhandlung sind 19 Zeugen vorgezogen. Die Rechtsanwälte Grochowski (nationalistischer Stadtverordneter von Lodz), Kowalewski und Jablocki, die die Verteidigung des Szaniawski übernommen haben, führen mit diesem ein angeregtes Gespräch. Um 9.30 Uhr erscheint das Gericht bestehend aus dem Richter Wisniewski als Vorsitzenden und den Richtern Maurer und Szynski als Beisitzende. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Dreszer.

Das Gericht stellt zunächst die Personalien des Angeklagten fest. Es erweist sich, daß Tadeusz Szaniawski am 5. Mai 1918 geboren ist, eine unvollständige Volksschulbildung besitzt und Praktikant in einem elektrotechnischen Büro war.

Rechtsanwalt Kowalewski stellt den Antrag, die im Saal anwesende Pflegemutter des Angeklagten, Maria Kosiak, als Zeugen zu vernehmen, die über den Umstand ausfragen soll, daß Szaniawski an Fallsucht gelitten hat und aus einer psychopathischen Familie stammt.

Die Anklage legt dem 18jährigen Tadeusz Szaniawski zur Last, am 9. November 1936 den Jakob Josef Berkowicz durch einen Schuß in den Bauch und den Erul Israel Zindel durch einen Schuß in die Brust getötet zu haben. Außerdem lautet die Anklage auf Mordversuch an dem Mendel Rubinsztajn und an dem Moszet Wajsband, die beide durch Schüsse schwer verletzt wurden.

Für die ersten zwei Taten wird Anklage auf Grund des Art. 225, Par. 1, und für die zwei weiteren Taten Grund der Artikel 23 und 225, Par. 1, des Strafgesetzbuches erhoben.

Der Verlauf der Bluttaten.

Am 9. November 1936 gegen 21 Uhr bemerkte eine Chana Stoczylas, die an der Ecke Pomorska- und Kilińskastraße stand, einen jungen Mann, der irgendeinen Gegenstand in die Fensterscheibe der Konditorei des Berkowicz warf und dann flüchtete. Berkowicz lief heraus und verfolgte den Flüchtenden. Als er sich ihm genähert hatte, ertönte ein Schuß und Berkowicz stürzte zu Boden. Aus Krankenhaus gebracht starb Berkowicz am nächsten Morgen. Szaniawski, der die Kilińskastraße in Richtung der Poludniowa entlang lief, wurde von einer Gruppe von Menschen verfolgt. In der Poludniowastraße neben der Piłsudskistraße trat dem Flüchtenden ein gewisser Benio Wajmajs entgegen, der ihm ein Bein stellte, so daß Szaniawski zu Boden stürzte. Wajmajs stürzte auf Szaniawski zu und wollte ihm den Revolver entreißen, doch riß sich dieser los und lief weiter. Durch diesen Zwischenfall waren die Verfolger dicht an Szaniawski herangekommen. An der Ecke Poludniowa- und Piłsudskistraße wandte sich Szaniawski und schoß auf seine Verfolger. Zwei von ihnen, und zwar Wajmajs und Rubinsztajn, wurden verletzt. Trotz der abgefeuerten Schüsse traten die Verfolger nicht zurück, sondern ihre Zahl wurde im Gegenteil nur noch größer. Wahrscheinlich erschöpft von dem Laufen, blieb Szaniawski in der Nähe der Kamiennastraße einen Moment stehen und feuerte wieder drei Schüsse ab; eine Kugel traf hierbei tödlich den Erul Zindel.

Szaniawski lief nun weiter die Kamiennastraße entlang. Die hinter ihm herlaufende Menge warf auf ihn mit Steinen. Durch einen Stein in die Hand getroffen, konnte er nicht mehr weiter schießen und warf den Revolver weg. An der Kilińskastraße wurde Szaniawski von einem Polizisten gestellt, festgenommen und aufs Polizeikommissariat gebracht.

Nationalistische Gehe — die Ursache der blutigen Tat.

Von den Untersuchungsbehörden vernommen, bekannte sich Szaniawski zu den bekannten Bluttaten. Er erklärte, am kritischen Abend auf dem Nachhauseweg ein Stückchen harten Lehm gefunden zu haben. Es kam ihm hierbei der Gedanke, damit in einem jüdischen Geschäft die Scheibe einzuschlagen. Vier Tage zuvor hätte er bereits in dem Geschäft von Dziżlin in der Petrikauer Straße eine Scheibe eingeschlagen. Das harte Lehmstück

warf er gegen die Scheibe des Berkowicz. Auf Berkowicz habe er geschossen, weil er fürchtete, dieser werde ihn festnehmen lassen und auch die weiteren Schüsse habe er aus Furcht vor der Festnahme abgegeben.

Szaniawski, der der „Nationalen Partei“ seit dem Jahre 1934 angehört, erklärte, er habe die Scheiben in den jüdischen Geschäften in Verfolg der nationalistischen Agitation gegen die Juden eingeschlagen.

Bekennnis und Reue.

Nach Verlesung der Anklageschrift wurde der Angeklagte Tadeusz Szaniawski vernommen. Er bestätigte im großen und ganzen die in der Untersuchung gemachten Aussagen und bekannte sich zur Schuld. Heller habe er nicht gehabt. Als er, so erklärt Szaniawski, die Scheibe eingeschlagen hatte, sei ein Jude aus dem Laden herausgelaufen, habe ihn von hinten gefaßt und ihn herumgerissen. Um sich freizumachen, habe er nach dem Revolver in der Manteltasche gegriffen und geschossen, worauf er weiter gelaufen sei. Auf der Flucht habe er geschossen, um die Verfolger abzuschrecken. Er habe befürchtet, daß ihn die Verfolger töten werden, falls sie ihn erreichen. Die Schußwaffe habe er auf dem Markt für 30 Zloty gekauft.

Staatsanwalt: Wann haben Sie auf Berkowicz geschossen? — Angeklagter: Als er mich am Arm festhielt.

Staatsanwalt: Haben Sie rückwärts geschossen? — Angeklagter: Nein, ich habe mich umgewandt und dann geschossen.

Staatsanwalt: Und haben Sie dabei gezielt? — Angeklagter: Nein, gezielt habe ich nicht.

Die Verteidiger stellen sodann an den Angeklagten mehrere Fragen. Dieser erklärt, beim Schießen unter dem Gefühl gestanden zu haben, daß ihn die Juden totschlagen wollten.

Rechtsanwalt Grochowski: Wurde in der Nationalen Partei zum Juendboykott aufgerufen? — Angeklagter: Ja.

Rechtsanwalt: Und wovon sprach man noch? — Angeklagter: Auch vom Einschlagen der Scheiben.

Auf die Frage eines Verteidigers, erklärt Szaniawski, daß er seine Tat bereue.

Staatsanwalt: Weshalb haben Sie die Waffe in der oberen Manteltasche getragen? — Angeklagter: Wenn ich von der Arbeit heimkehrte, rechnete ich immer mit einem Ueberfall.

Nach dieser Einvernahme ordnete das Gericht eine kurze Unterbrechung an.

Die Aussagen der Zeugen.

Nach der Unterbrechung sagt als erster Zeuge der von Szaniawski verletzte Moszet Wajsband aus. Der Zeuge erklärt, am Abend des 9. November an der Ecke Piłsudski- und Poludniowastraße einen flüchtenden Mann gesehen zu haben, hinter welchem eine Menschenmenge herlief. Als er, der Zeuge, sich dem Flüchtenden genähert habe, sei er durch einen Schuß verletzt worden. Auf die von einem Rechtsanwalt gestellte Frage, ob er bestraft sei, will der Zeuge nicht antworten, wird aber vom Vorsitzenden hierzu aufgefordert. Schließlich erklärt er, unbestraft zu sein.

Der nächste Zeuge, der gleichfalls verletzte Rubinsztajn, schildert den Hergang in ähnlicher Weise wie der erste Zeuge. Rechtsanwalt Grochowski stellt auch an diesen Zeugen die Frage, ob er bereits bestraft sei. Dieser verweigert jedoch die Antwort, auch dann, als er vom Gericht aufgefordert wird. Angesichts dessen verurteilt das Gericht den Zeugen Rubinsztajn zu einer Geldstrafe von 20 Zloty. Erst nach dieser Bestrafung erklärt Rubinsztajn, daß er unbestraft sei. Einer politischen Organisation gehöre er nicht an.

Es wird dann eine Chana Stoczylas vernommen, die Zeugin der Erschießung des Berkowicz war. Szaniawski sei nach Zertrümmerung der Fensterscheibe bei Berkowicz ruhig weitergegangen und habe die Hand in die Manteltasche gesteckt. Darauf sei der Bäcker Berkowicz herausgeeilt und wollte Szaniawski festhalten. In dem Moment sei ein Schuß gefallen und Berkowicz stürzte zu Boden.

Rechtsanwalt Jablocki: Hat sich der Angeklagte mit Berkowicz herumgerissen? — Zeugin: Nein. Berkowicz war an Szaniawski noch nicht herangelommen, als der Schuß fiel.

Der nächste Zeuge, Benio Wajmajs, befand sich unter den Verfolgern Szaniawskis und stellte ihm das Bein, wodurch Szaniawski stürzte. Szaniawski sei jedoch sofort wieder aufgesprungen und dann weiter gelaufen. An der Ecke Kamienna- und Piłsudskistraße sei Zindel herbeigekommen. In der Meinung, daß Zindel ihn festhalten will, habe Szaniawski geschossen und Zindel stürzte zu Boden. Bald darauf sei Szaniawski durch einen Stein an die Hand getroffen worden und der Revolver fiel ihm heraus. Als Szaniawski die Waffe verloren hatte, nahm er aus seiner Manteltasche ein Brecheisen hervor und wollte damit auf die ihm zunächst stehenden Verfolger einschlagen. Er befand sich in einer kritischen Lage, keinen Ausweg mehr sehend, lehnte er um und lief zu einem vorübergehenden Unteroffizier, den er um Hilfe bat.

Vor einigen weiteren Zeugen, die an der Verlesung Szaniawskis teilnahmen, ist noch Morgenstern zu erwähnen. Morgenstern schildert, wie er Szaniawski verfolgte. In der Kamiennastraße habe er den Flüchtenden eingeholt und ihn festgehalten, ihn mit den Armen umschlingend. Szaniawski habe ihm hierbei zugerufen:

Die Deutschen in Lodz.

Das Stärkeverhältnis der Deutschen zu den anderen Volksgruppen.

Die näheren Ergebnisse der Volkszählung vom Jahre 1931 werden erst jetzt nach und nach bekannt, insbesondere was die Stärke der einzelnen Volksgruppen betrifft. Für die Deutschen in Lodz ist das Ergebnis der letzten Volkszählung im Vergleich zu der vom Jahre 1921 recht aufschlußreich. Im Jahre 1931 haben in Lodz 53 562 Personen deutsch als ihre Muttersprache angegeben, was 8,9 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmacht. Die Zahl der Polen wurde mit 356 987 (59 Prozent), der Juden mit 191 720 (31,7 Prozent) und der Angehörigen anderer Volksgruppen mit 1828 (0,3 Prozent) festgestellt. Stellt man nun diesen Ziffern das Ergebnis der Volkszählung in Lodz vom Jahre 1921 gegenüber, so ergibt sich — bei oberflächlicher Betrachtung — sowohl zahlen- als auch verhältnismäßig ein recht beträchtliches Erstarren der Deutschen in Lodz. Weist doch die Volkszählung vom Jahre 1921 nur 31 670 oder 7 Prozent Deutsche in Lodz auf. Ihre Zahl wäre demnach um 16 892 gestiegen und im Verhältnis zu den anderen Volksgruppen wären die Deutschen in Lodz um 1,9 Prozent erstarkt.

Diese aus den trockenen Ziffern sich ergebende Schlussfolgerung ist aber unbedingt irrig. Das für die Deutschen so ungünstige Ergebnis der Volkszählung vom

Jahre 1921 stellt nämlich keinesfalls ihre tatsächliche Stärke zu jener Zeit dar und ist auf Umstände zurückzuführen, die sowohl bei den Deutschen selbst als auch bei den die Volkszählung durchführenden Stellen zu suchen sind. Der Begriff der Nationalität, der damals im Volkszählungsformular enthalten war, war noch zu wenig ausgeprägt und viele Deutsche gaben mehr oder weniger unbewußt ihre Nationalität als polnisch an. Im Jahre 1931 hingegen wurde die Volkszugehörigkeit auf Grund der Muttersprache ermittelt. Sowohl diesem Umstand als auch der in der Zwischenzeit in stärkerem Maße durchgeführten Erkenntnis der nationalen Zugehörigkeit innerhalb der Deutschen von Lodz ist das günstige Ergebnis der letzten Volkszählung zuzuschreiben.

Ueber die Anfügigkeit der Deutschen in den einzelnen Stadtbezirken gibt das Ergebnis der Volkszählung nach Polizeikommissariaten eingeteilt Aufschluß. Es erweist sich, daß die Deutschen mit 7657 Personen zahlenmäßig am stärksten im Zubardzer Bezirk (1. Polizeikommissariat) vertreten sind, während ihre verhältnismäßige Stärke im 10. Polizeikommissariat am höchsten ist, wo sie 26,2 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachen. In den einzelnen Polizeikommissariaten sind die Deutschen wie folgt vertreten:

1. Polizeikommissariat	7657 Deutsche	15,8 Prozent der Gesamtbevölkerung
2.	2178	10,6
3.	2569	2,5
4.	1465	2,8
5.	1680	2,1
6.	1066	10,4
7.	6865	10,5
8.	5008	11,0
9.	1658	6,8
10.	6747	26,2
11.	5586	16,3
12.	2416	11,9
13.	3543	10,4
14.	5134	12,6

„Laß mich los, Jude, oder es geschieht dir dasselbe, wie den anderen.“

Es wird dann der Unteroffizier Stanislaw Pawlow... als Zeuge aufgerufen. Durch die Kilinskistraße gehend, habe er einen jungen Mann gesehen, der flüchtete und hinter dem eine Menge von etwa 500 Menschen herließ.

Als letzte Zeugin jagte die Pflegemutter Szaniawskis, Frau Maria Rosal, aus. Sie schildert den Angeklagten als einen religiös veranlagten Jüngling. Es habe Zeiten gegeben, wo er ganze Tage hindurch gebetet habe.

Das Gericht verliest sodann ein Gutachten der Ärzte Dr. Dzierzynski und Dr. Hurwicz, in welchem es heißt, daß obgleich Szaniawski aus einer neuropathischen Familie stammt, bei ihm keinerlei anormale Veranlagungen festzustellen seien.

Die Rede des Staatsanwalts.

Darauf nahm Staatsanwalt Dreßler zur Anklage das Wort. Der Staatsanwalt erklärte, über die Schuld des Angeklagten und über seine Taten bestünden keine Zweifel mehr. Mit einem Lausbubenstreich habe er begonnen und schon wenige Sekunden danach sei der erste tödliche Schuß gefallen.

Mit Rücksicht auf das jugendliche Alter des Angeklagten wie auch im Hinblick auf seine bisherige Unbescholtenheit beantragt der Staatsanwalt nicht das höchste Strafmaß für den Angeklagten.

Reden der Verteidiger.

Diese stellen sich im Gegensatz zu dem Staatsanwalt auf den Standpunkt, daß Szaniawski die Schüsse nicht mit der bestimmten Absicht abgefeuert habe, Menschen zu töten, sondern, daß die Schüsse sich aus den entstandenen Umständen ergeben hätten. Die Verteidiger widersprechen insbesondere dem Staatsanwalt, daß die moralische Schuld für die Taten Szaniawskis die Nationale Partei trage.

In seinem letzten Wort hat der Angeklagte Szaniawski das Gericht um ein mildes Urteil und verabschiedet sich noch einmal, daß er seine Tat aufrichtig bereue.

Darauf zog sich das Gericht zur Beratung zurück.

Das Urteil.

Um 6 Uhr abends verkündete das Gericht folgendes Urteil. Für die Ermordung des Berkowicz, die mit Vorbedacht erfolgte, wird der 18jährige Szaniawski zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt; für die Ermordung von Wendel, die in der Angst vor der Verfolgung erfolgte, 6 Jahre Gefängnis; für den Versuch der Ermordung von Wajsfand und Rubinstein zu je 4 Jahren Gefängnis.

Vor dem Prozeß gegen die Lodzer Menschenräuber.

Die Untersuchung in Sachen der sensationellen Entführung des Lodzer Fabrikantenjohnes Budzmyer geht bereits ihrem Ende entgegen. Die Angelegenheit ist bereits den Behörden der Staatsanwaltschaft überwiesen worden und wird demnächst an das Gericht weitergeleitet werden.

Lodzger Tageschronik.

Um ein Lohnabkommen in den Strumpfformereien.

Nach Abschluß des Lohnabkommens in der Kottonindustrie sind auch die in den Strumpfformereien beschäftigten Arbeiter mit der Forderung nach Abschluß eines Lohnabkommens hervorgetreten. In dieser Frage sollte gestern im Arbeitsinspektorat eine Konferenz stattfinden, doch kam diese nicht zustande, da es sich herausstellte, daß der Verein der Besitzer der Strumpfformereien inzwischen aufgelöst wurde.

Aktion der Krankenhausesgestellten.

Nach Beendigung des Konflikts in der Irrenheilanstalt Kochanowka hat der Verband der Angestellten der gemeinnützigen Anstalten, an welchem die Krankenhausesgestellten organisiert sind, beschlossen, eine Aktion einzuleiten, um den Achthunderttag in allen Krankenhäusern in Lodz einzuführen.

Feuer in der Fabrik Gebrüder Zajbert.

In der Schleuderei der Fabrik von Gebrüder Zajbert, Suwalka 6, geriet durch einen Funken Baumwolle in Brand. Das Feuer griff auf die Fabrikeinrichtung über und drohte größeren Umfang anzunehmen. Es wurde die Feuerwehr alarmiert, die die 7. und 9. Wäschabteilung entsandte.

Festnahme einer Diebesbande.

Die Untersuchungsbehörden sind letzten auf eine Bande von Taschendieben aufmerksam geworden, die aus Warschau nach Lodz zu Gastausritten gekommen war. Beobachtungen ergaben, daß drei verdächtige Männer sich ständig in der Nähe von Bankhäusern herumdrücken und es auf die Taschen der Vorübergehenden abgesehen haben.

Unfall.

Beim Aussteigen aus der Straßenbahn fiel der Stanislaw Frankiewicz aus Kochaczew in der Brzezinskastraße so unglücklich hin, daß er einen Arm brach. Dem Verunglückten erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe.

Unglücksfälle.

Im Hause Cegielska 10 fiel der 57jährige Herrz Chaim Gotesbierer so unglücklich von der Treppe, daß er ein Bein brach. — Gleichfalls einen Beinbruch erlitt im Hause Pryncypalna 85 in Chojny die 44jährige Wanda Kompert.

Der Nachtdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: Kazane, Limanowski 80, Trautowska, Brzezinska 56, Koprowski, Nowomiejska 15, Rozenblum, Grodmiejska 21, Bartoszewski, Petrikauer 95, Czynnki, Rokicinska 53, Skwarzynski, Kontna 54, Siniecta, Rzgowska 59.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Freitag eines verdienstvollen Mitgliedes des Vereins deutschsprechender Meister und Arbeiter. Herr Anton Polgrabia, der seit mehr als 25 Jahren dem Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter angehört und der auch Mitgründer des Vereinsbanners ist, feiert heute im Kreise seiner zahlreichen Familie sowie Freunden und Bekannten in aller Mäßigkeit seinen 76. Geburtstag.

Sport.

Vom Lodzer Radsport.

Der Lodzer Radsportverband schloß seine vorjährige Bilanz mit der Summe von 19 600 Zloty ab, was als ein sehr gutes Ergebnis angesehen werden kann. Die Haupteinnahme von 15 600 Zloty brachten die Bahnrennen, und zwar das Dreihundertrennen mit Teilnahme von deutschen Radsportlern und die Beendigung der Etappe der Fernfahrt Berlin — Warschau sowie die Fliegermeisterschaft von Polen.

Vor einigen Tagen hat der Lodzer Radsportverband mit einem Kurzus für Radsportler begonnen, an welchem gegen 30 Personen teilnehmen. Die Vorträge finden jeden Freitag und Mittwoch von 20 bis 21 Uhr im Lokale des LTK in der Wolczanska 139 statt und

werden von drei Aerzten Sobieszczanski und Smolka gehalten. Weitere Anmeldungen für diesen Kurzus werden noch entgegengenommen.

An den Winterübungen des Verbandes, die bis zum 15. März dauern werden, nehmen 40 Radsportler teil. Die Eröffnung der diesjährigen Sportsaison soll Mitte April erfolgen. Das Eröffnungsprogramm steht ein Duergelrennen über 25 Kilometer und das Rennen „Der erste Schritt“ vor.

Wiener Handballspieler sollen in Lodz spielen.

Der Verband für Handballspielen verhandelt mit der Wiener Repräsentation wegen einer Tournee durch Polen im Monat Juni. Dem Projekt nach sollen mit den Wiener Handballspielern in Warschau, Lodz, Posen, Kattowitz und od. Krakau und Lemberg Spiele zum Austrag gelangen.

Auch plant der polnische Verband ein Ländertreffen Polen — Rumänien zu veranstalten. Vom rumänischen Verband heißt bis jetzt aber die endgültige Bestätigung.

Nur noch 200 Eintrittskarten für Polen — Oesterreich

Das Boyländertreffen Polen — Oesterreich am 21. Februar hat in den Lodzer Sportkreisen derart starkes Interesse wachgerufen daß schon jetzt fast alle Eintrittskarten bis auf 200 vergriffen sind. — Es sei hier erwähnt, daß das erste Ländertreffen gegen Oesterreich ebenfalls in Lodz stattfand und mit dem Siege der Polen von 2:7 endete.

Radio-Programm.

Sonntagsabend, den 13. Februar 1937.

Warschau-Lodz.

6.33 Gynnasial 7.35 Schallpl. 11.30 Lieber 12.00 Konzert aus Kattowitz 12.50 Tangos 14.30 Kinderstunde 16.15 Populäre Melodien 18.10 Sport 19.30 Für die Auslandspolen 19.30 Orchesterkonzert 21.15 Tetmajer in der Musik 21.45 Lustige Strene 22.15 Orchesterkonzert 23.30 Wunschkonzert.

Kattowitz.

13 und 16 Schallpl. 18.20 Kinderstunde. Königswinterhauen (191 189, 1571 M.) 6.30 Frühkonzert 10 Schulstund 12 Konzert 14 Mitternacht 16 Schallpl. 18 Volkslieder — Volksstunde 19.15 Guten Abend, lieber Hörer 20.10 Tonfilmzauber 22.15 Kleine Nachtmusik 23.30 Nachtmusik.

Breslau.

12 Konzert 14 Mitternacht 16 Froher Juni für alt und jung 19 Die Woche klingt aus 20.10 Kurzweil: 21 Dreckschleuder 22.45 Nachtmusik.

Wien (592 189, 507 M.)

12 und 14 Schallpl. 15.15 Der jaule Prinz 17.15 Wunschkonzert 19.45 Judizien um Eva 22.40 Konzert.

Prag.

12.35 Blasmusik 15 Operette: „Asterik“ 19.15 Leicht Musik 22.35 Orchestermusik.

Kurt Chopins auf den Wellen des Äthers.

Wenn man einen Ausländer danach fragt, was ihn im Programm des polnischen Rundfunks am meisten anzieht, so bekommt man als Antwort, der Kurt Chopin. Dem ist auch so. Seit einer Reihe von Jahren pflegt der polnische Rundfunk systematisch Chopins Schätze und verbreitet die unsterblichen Schöpfungen dieses Komponisten nicht nur unter den polnischen Rundfunkhörer, sondern auch unter den ausländischen.

Neben den vom polnischen Rundfunk organisierten Sendungen nutzt die Radiophonie jede Gelegenheit auch um in ihr Programm alle künstlerischen Werke, die Bezug auf Chopin nehmen, einzuschalten. Zu diesen Sendungen zählen vor allem die internationalen Konkurse auf den Namen Friedrich Chopin, die Warschau veranstaltet. Es wurde schon zur künstlerischen Tradition des polnischen Rundfunks, daß der Verlauf dieser Konkurse, an welchen junge Musiker der ganzen Welt teilnehmen von verschiedenen ausländischen Sendern übernommen werden. Vom dritten internationalen Konkurs bringt der Rundfunk die Feierlichkeiten der Eröffnung, sodann werden in vier Sendungen die Konkursbeiträge Gehör kommen und am 12. März werden dann die preisgekrönten Musiker in einer besonderen Sendung die Öffentlichkeit treten.

Sinfoniekonzert aus Lemberg.

Heute wird ab 10.15 Uhr das Konzert des philharmonischen Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters M. Mierzejewski und unter Teilnahme des Sängers J. Rossom Wibel-Tarnawoy vom Rundfunk durchgegeben.

Tangomelodien aus Argentinien.

Mitte Februar wird der polnische Rundfunk gemeinsam mit anderen europäischen Sendern ein Konzert aus Argentinien übernehmen. Es wird dies die zweite Sendung von Uebersee sein, die auf dem Wege des Ausländischen laut Anregung der Radio-Union erfolgt.

Die polnischen Hörer werden sich sicherlich an der ersten Uebertragung aus Amerika erinnern, die mit der Häuschen des Niagara-Wasserfalles eingeleitet worden war. Das angekündigte zweite Konzert aus Uebersee wird aus argentinischen Tangos in Ausführung der besten argentinischen Künstler bestehen.

Nus der Wojewodschaft Schlesien.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Herr Bizebürgermeister Slusarczyk nicht mehr Bahnvorstand

Die Wahl des zweiten Bizebürgermeisters in Bielitz ist viel böses Blut im Polenklub verursacht, weil sich viele berufen fühlten, diesen Posten zu bekleiden, es konnte aber doch nur einer gewählt werden. Es wurde lange gefeilscht und, da man im Polenklub untereinander über den Kandidaten nicht einig werden konnte, so wurde mit Hilfe der Juden und Krach Herr Stationsvorstand Slusarczyk zum zweiten Bizebürgermeister gewählt. Ueber diese Wahl ist aber auch die Einigkeit im Polenklub in Brüche gegangen und man sieht jetzt einen Teil derselben in Opposition. Herr Slusarczyk ist über Bahnvorstand. Dieser Dienst ist mit einer großen Verantwortung verbunden und da sagten sich die Ausschüsse: Zwei Herren zugleich kann man nicht haben, Bizebürgermeister und Stationsvorstand, das trägt sich nicht, der Bizebürgermeister könnte den Bahndienst vernachlässigen und daraus ein Unglück geschehen; sie veranlassten Herrn Slusarczyk auf eine dieser Stellen zu verzichten.

Herr Slusarczyk, ein Patriot vom Kopf bis zur Sohle, entschied sich für den „patriotisch besseren“, d. h. den einträglicheren Teil; er verzichtete auf die Stelle des Stationsvorstandes und wurde Bizebürgermeister, weil man doch auf eine Mehreinnahme von 500 Floty monatlich nicht leicht verzichtet. Nun ist Herr Slusarczyk nicht mehr Stationsvorstand, sondern subalternen Bahnbeamter in Bielitz, wobei seine Dienstbezüge dieselben geblieben sind. Er hat sich eben für die Stadt „geopfert“, denn er ist nicht allein Bizebürgermeister, sondern auch Bizebürgermeister des Vorstandes der Stadtparokale, Mitglied im Bezirksparlament und Obmann des Eisenbahnklubiums, welche Funktionen ebenfalls bezahlt werden.

Ja, der Patriotismus muß sich lohnen! Herr Slusarczyk muß sich aber sehr anstrengen, denn es kommt weder Wahlen und ob er dann auch wiedergewählt werden wird, wollen wir dahingestellt sein lassen. Vorläufig bleibt er doch nur subalternen Beamter — und sein Vorgesetzter ist ein Bizebürgermeister.

Bierfreunde, Achtung!!

Kennen Sie schon unsere neueste Spezialität?

Um einem schon lange geäußerten Wunsche vieler Freunde eines guten Tropfens nachzukommen, hat sich die Bielitz-Bialaer Aktienbrauerei entschlossen, ein neues alkoholisches Bier, welches nach Münchner Art gebraut wird, auszustossen. Es übertrifft an Wohlgeschmack sämtliche ähnliche Erzeugnisse. Dieses Bier, welches unter dem Namen **Pivo Bestizkie** (Bestiden-Bier) in den Handel kommt, wird sich bestimmt viele neue Freunde erwerben.

Selbstmordversuch des Rechtsanwaltes Dr. Silbiger.

Der Raubmord an Frau Silbiger in Bielitz hat auf ihren Sohn, Rechtsanwalt Dr. Siegfried Silbiger, einen tiefen Eindruck gemacht, daß seine Nerven gänzlich in Zerrüttung geraten. Er begab sich daher nach Gräfenberg in der Tschechoslowakei zur Erholung. Wie jetzt gemeldet wird, stürzte sich Dr. Silbiger am Montag gegen 3 Uhr nachmittags aus dem dritten Stockwerk eines Bräunerhotels in den Lichtschacht, wobei er eine Verletzung des Rückgrates, zahlreiche Knochenbrüche und eine Rippenverletzung erlitt.

Das Brot wird wieder teurer.

Wie der Bielitzer Magistrat mitteilt, kostet ab 10. Februar l. J. ein Kilo Kornbrot (50prozentige Ausmahlung) 37 Groschen, 55- bis 65prozentige Ausmahlung 36 Groschen und ein Kilo dunkles Brot 32 Groschen.

Der Magistrat erinnert neuerlich, daß die Preise nach dem Gesetz vom 12. November 1936 in den Geschäftslokalen öffentlich ersichtlich gemacht werden müssen.

Bergiftung mit Salzsäure. Die in Kamitz wohnhafte B. Weintraub, 27 Jahre alt, trank am Mittwoch nachmittags ein Quantum Salzsäure, so daß ihre Ueberführung in das Bialaer Spital angeordnet werden mußte. Sie gab an, daß sie Wasser trinken wollte und sich im Glaschen vergiffen hätte.

Ein Arzt verunglückt. Montag dieser Woche war der Arzt Dr. Kwak aus Schwarzwasser per Wagen unterwegs zu einem Kranken. Durch irgend einen Umstand kam das Pferd zu Fall, wobei durch das momentane Herabfallen des Wagens Dr. Kwak aus dem Wagen stürzte und hierbei einen Bruch des rechten Beines erlitt. Er wurde in das Bielitzer Krankenhaus überführt.

Ein Schüler verunglückt. In Drogomyśl stürzte der 9 Jahre alte Schüler Gustav Olma beim Aussteigen aus einem Wagen und fiel so unglücklich, daß er sich den rechten Fuß brach. Man überführte den Verunglückten in das Bielitzer Spital.

Verloren. Ein gewisser G. Wolf aus Bielitz, wohnhaft in der Tempelstraße, verlor in der Stadt seine Füllfeder Marke „Mont Blanc“ mit dem Buchstabenzeichen G. W.

**VERLANGT TEPPICHE
„FALALEUM“
50 Gr. 1 m²**

Ein Feuergefecht mit Schwerverbrechern

Die Bialaer Polizei meldet, daß sie am letzten Sonntag auf einer Patrouille, die sie auch in das Gasthaus Kuzma in Leszczyn führte, dort auf die langgesuchten Verbrecher Wilhelm Gruszka und Andreas Bakowski stieß. Bakowski wurde hier festgenommen, während Gruszka sofort auf die Polizei zu schießen begann und flüchten konnte. Gruszka werden mehrere Kassenbrüche, vor allem aber auch ein Mord zur Last gelegt.

Große Sportattraktion der Arbeitersportler im Arbeiterheim.

Samstag, den 13. Februar, findet im Arbeiterheim um 7.30 Uhr abends eine große Veranstaltung statt, bei welcher Wettkämpfe im Ringen ausgetragen werden. Es treten die Mannschaft des KAS „Amator“ aus Bromberg, welche den Meistertitel von Pommerellen inne hat, und die Mannschaft des Arbeiterturn- und Sportvereins in Bielsko an. Das Programm wird mit turnerischen Einlagen ausgefüllt, und zwar treten an: die Turner am Barren, während die Turnerinnen den Tanz „Eine Seefahrt die ist lustig“ aufführen werden. Als Eintritt werden 50 Groschen eingehoben. Nach Schluß der Vorträge folgt Tanz.

In den üblichen Sportarten werden antreten: Solowjki (Amator) — Wrobel (Vorwärts), Turkowski (Amator) — Knior (Vorwärts), Potocki (Amator) — Gawlas (Vorwärts), Maciewicz (Amator) — Podurek (Vorwärts), Czuprynski (Amator) — Handerek (Vorwärts), Lohoda (Amator) — Pindel (Vorwärts), Bistupski (Amator) — Lorenz (Vorwärts).

An alle Freunde der Arbeitersportbewegung ergoht die Einladung, diese Veranstaltung zahlreich zu besuchen.

Sti-Rennen auf der Blatnia.

Die Stijektion des W. „Die Naturfreunde“ veranstaltet am Sonntag, dem 14. Februar 1937, auf der Blatnia ein Rennen um das Abzeichen des B.M. Anmeldungen übernimmt Gen. Pietras im „Arbeiterheim“ in Bielsko. Schlußtermin der Anmeldungen: Freitag, den 12. d. Mts., abends 8 Uhr. Spätere Anmeldungen werden nicht berücksichtigt. Bei der Anmeldung sind 2,50 Zl. zu erlegen. Bei Nichterreichung der vorgeschriebenen Zeit für das Wertungsabzeichen werden 1,50 Zl. retourniert. Vertikale Visite: Mittwoch und Freitag vor dem Rennen zwischen 6 und 8 Uhr abends in der Ubezpieczalnia (Poradnia sportowa — Dr. Wlanski) für hiesige oder am Sonntag, dem 14. d. Mts., ab 9 Uhr auf der Blatnia für auswärtige Teilnehmer.

Die Auslosung findet Samstag abends auf der Schuhhütte statt. Start: Sonntag, den 14. Februar, Punkt 11 Uhr. Das Rennen ist für jeden Sportler frei. Die Rennteilung.

Theaterspielplan.

Freitag, den 12. Februar, im Abonnement Serie rot das Schauspiel „Kind im Kampf“.

5. Schülervorstellung. Samstag, den 13. Februar, nachmittags 4 Uhr, findet die 5. Schülervorstellung statt. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel „Die Heimkehr des Matthias Brud“. Preise von 50 Groschen bis 3 Floty.

Samstag, den 13. Februar, 8 Uhr abends, Serie blau die Operette „Mascottchen“.

Sonntag, den 14. Februar, 8 Uhr abends, außer Abonnement bei ermäßigten Preisen (Abonnementpreise) die Operette „Mascottchen“.

Rino „Kialto“-Bielsko. Heute und die folgenden Tage läuft der Film „Romeo und Julia“.

Berein Sterbekassa in Bielsko.

Wir geben unseren Mitgliedern bekannt, daß unser Mitglied Nr. 1599 Frau Julie Bernstejn aus Lipnik am 9. Februar d. J. im 75. Lebensjahre verstorben ist. Ehre ihrem Andenken.

Die 312. Sterbemarke ist zu bezahlen. Wir ersuchen unsere Mitglieder höflichst, die fälligen Sterbebeiträge ehestens einzahlen zu wollen, damit uns bei Auszahlung weiterer Sterbeunterstützungen unnötige Schwierigkeiten erspart werden. Auch machen wir darauf aufmerksam, daß der Jahresbeitrag für das Jahr 1936 zu bezahlen ist. Der Vorstand.

Oberschlesien.

Arbeit oder Selbstmord!

Der seit Jahren arbeitslose Büroangestellte S. K. aus Siemianowicz erschien eines Tages auf den Richterhöfen beim Ingenieur Kibler und drohte mit Selbstmord, wenn er keine Beschäftigung bzw. Anstellung erhalten sollte. Im Verlauf der Unterredung, die zum Teil einen heftigen Charakter annahm, weil Ing. Kibler es ablehnte, den K. einzustellen, bedrohte K. den Kibler mit Erschießen, worauf dieser die Polizei verständigte, da er diesen Vorgang als Erpressung ansah. Die Polizei verhaftete hierauf den arbeitslosen Büroangestellten, der dem Rattowitzer Untersuchungsrichter zugestellt wurde. Es sei in diesem Zusammenhang erinnert, daß auf Richterhöfen bereits einmal ein Direktor von einem Arbeiter angeschossen wurde.

Freitod infolge tragischer Familienverhältnisse.

Der Besitzer der Mühle Broma in Groß-Dombrowka, im Kreise Schwientochlowitz, bemerkte im Wasser der Brzyca die Leiche eines Mannes und verständigte hierauf die Polizei. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich um die Leiche des arbeitslosen Johann Maron aus Groß-Dombrowka handelt. Maron lebte seit längerer Zeit mit seiner Familie und der Verwandtschaft in Differenzen. Am 11. Januar hatte M. wieder mit seinem Schwager scharfe Auseinandersetzungen und ging aus dem Hause, ohne wieder gesehen worden zu sein. Man nimmt an, daß die unglücklichen Familienverhältnisse die Ursache zu diesem Selbstmord waren.

Selbstmordversuch aus Liebesskummer.

Der 20jährige Ludwig M. aus Chorzow III hatte Unglück in der Liebe, denn alle seine Bemühungen bei der Auserwählten blieben erfolglos. Aus Gram darüber entschloß er sich, aus dem Leben zu scheiden. Um dies recht wirksam zu demonstrieren, bestieg er die Maschinenhalle der Chorzower Elektrizitätswerke, wo ein Fahnenmast angebracht ist, und erhängte sich hier, doch hielt die Schnur die Last nicht und M. stürzte ab, wobei er auf dem Dache der Halle mit erheblichen Verletzungen liegen. Er wurde von der Rettungsstation ins Krankenhaus eingeliefert.

Das Echo einer Hilerbeleidigung.

Wir haben seinerzeit über den Fall der Beleidigung des Reichslandvolksführers Hitler durch den Redakteur der „Katholischen Volkszeitung“ in Rybnik, Trumhardt, berichtet, der zunächst zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, welche Strafe später vom Appellationsgericht auf 4 Monate Haft herabgesetzt wurde. Vom Obersten Gericht in Warschau wurde die Klage nach dem Appellationsgericht zurückverwiesen, wo es aber bei der bisher ausgesprochenen Strafe blieb, mit der Abänderung, daß inzwischen die Strafe unter Amnestie fällt.

Der Magistrat soll sorgen.

Ein unsere Zeit kennzeichnendes Ereignis vollzog sich in Chorzow. Die Bewohnerin der Obdachlosenbaracken in Chorzow, Agnes Harazin, konnte für ihr Kind nicht weiter sorgen, weil sie ohne Mittel dastand. Kurz entschlossen legte sie das Kind in einen der Korridore des Magistrats. Hier wurde das Kind vorgefunden und dem Kinderheim überwiesen, aber die Mutter selbst in Haft genommen.

Beamter hilft bei Steuerhinterziehung.

Vor dem Bezirksgericht in Rattowicz hatte sich der Postbeamte B. Stabill aus Chorzow wegen Fälschung einer Zolldeklaration zu verantworten. An die Firma Gebr. Szaniecki in Rattowicz kamen aus der Schweiz Uhren an, die der Zollabteilung zugewiesen wurden. Stabill, der hier beschäftigt war, nahm nun unter irgend einem Vorwand das Paket zur Verwahrung und begab sich zugleich zu einem der Brüder Szaniecki, um ihn zu belehren, daß er die Verzollung seines Pakets viel billiger haben könne, wenn er statt Uhren Uhrenteile deklarieren würde. Für die Belehrung forderte er 20 Floty, erhielt aber nur 13. Am nächsten Tage holte sich Szaniecki das Paket ab. Die erste Deklaration ging verloren, eine neue Deklaration mit Uhrenteilen stellte ein anderer Beamter aus und statt des Zolls von über 1200 Floty entrichtete Sz. nur 37 Floty. Bei der Nachprüfung kam die Geschichte heraus und St. war geständig, diese Manipulationen durchgeführt zu haben. Man hatte sich Stabill und Szaniecki wegen Betrugs an öffentlichen Geldern zu verantworten. Es wurden gegen 13 Zeugen vernommen. Das Urteil wird an einem späteren Termin verkündet werden.

Die Sache gewinnt insofern an Interesse, als in diesem Prozeß erwiesen wurde, daß ein Staatsbeamter selbst Belehrungen gibt, wie man den Staat betrügen kann.

Bersammlungskalender.

Groß-Rattowicz. DSA. Am Sonntag, dem 14. Februar, nachmittags 1.30 Uhr, findet im Lokal „Zgoda“, Szopena, Rattowicz, unsere fällige Mitgliederversammlung statt. Referent ist Genosse Siegert, welcher über die politische Lage sprechen wird. Alle Mitglieder müssen erscheinen.

Die Schuld

Roman von Fr. Lehne

(37. Fortsetzung)

Und wenn er gerade arbeiten wollte, hielt sie ihn sicherlich zurück und bat und schmeichelte, daß er, verlobt wie er war, nachgab und mit ihr ausging.

Unter Tücheln und Kosen verging ihnen die Zeit wie im Fluge.

Jetzt aber mußte er daran denken, wieder ernstlich zu arbeiten. Verschiedene Ideen erfüllten ihn und rangen nach Gestalt. Vor allem lag ihm ein Schauspiel aus der deutschen Heldenage am Herzen. In seinem Geiste stand alles so lebendig vor ihm, die Szenenfolge, das Fortschreiten der Handlung — mit Macht drängte es ihn zum Schreibtisch, und jetzt durfte er Thea auch nicht nachgeben, jetzt, da er in Stimmung war. Mit sanften, überzeugenden Worten sagte er ihr auch das.

Sie schmolte ein wenig, war aber dann zufrieden, als sie erfuhr, daß Gerhard neuen Ruhm und gute Einnahmen davon erwartete.

Geld — das war die Hauptsache.

„Nicht wahr, Gerb, dann kaufst du mir aber was schönes?“

„Was du willst, Kleines!“

Nun ging sie nicht mehr so viel aus, und Thea bekümmerte sich wieder viel mehr um ihren Haushalt. Da gab es nun manches, was der Verbesserung bedurfte. Das Parkett wies viele Flecken auf, und die Möbel, besonders die Küchenmöbel, sahen schon recht mitgenommen aus. Das Kochgeschir war nicht sauber gehalten, die Hardtücher zeigten verschiedentlich große Löcher und Risse —

kurz, viele, viele Unregelmäßigkeiten entdeckte die junge Frau. Aber als sie das alles rügte, kam sie bei der „Perfekten“ schön an.

„Die Küche, det is mein Reich, det mache id wie id will! Bis jetzt hat noch keener wat gesagt, dat id meine Arbeit nich jut genug mache. Id bin schon bei velle jenz andere Herrschaften gewesen, die mich mit Ruffhand wadernehmen täen! Wenn Madame det nich paßt, laun id ja jehen! Madame versteht nichst — den janzgen Tag schmäbeln und ausjehen — ja, und wenn det mal nich is, denn gleich Krach machen —“

„Auf der Stelle halten Sie den Mund, Sie freches Geschöpf!“ schrie Thea. Ihr waren die Tränen nahe.

„Wat — id? Freches Geschöpf? Det is 'ne Bekindigung, det lasse id mir nich jefallen — id verklage Ihnen!“

Das Mädchen schlug die Hände auf die breiten Hüften, und nun ergoß sich ein Redeschwall, dem die junge Frau Einhalt zu gebieten veruchte — aber vergeblich, das Mundwerk des Mädchens war noch größer als ihre Zungenfertigkeit.

In der kleinen Wohnung klang das Redewort bis in Gerhard's Zimmer. Gepöcigt lauschte er, wie Thea's weiche Stimme schrill und gewöhnlich, ja, gewöhnlich klingen konnte! Ein Jank der Hausfrau mit dem Mädchen — das hatte er noch nie erlebt! Bei Adrienne war alles so wohlwollend ruhig gewesen, nie hatte er etwas von einer Differenz mit den Diensthöten gemerkt. Nun, er mußte es Thea's Jugend, ihrer Unerfahrenheit zugute halten.

Da riß Thea heftig die Tür zu seinem Zimmer auf und kam schluchzend auf ihn zugestürzt. Ihre Tränen flossen heftig, und stoßweise rang es sich von ihrem Munde:

„Sie ist so frech, Gerhard, du mußt ihr sofort kündigen. Ich kann sie nicht mehr jehen. Verklagen will sie auch, weil ich gesagt habe, Sie freches Geschöpf!“

„Das war allerdings unvorsichtig vor dir, Thea.“

„Du nimmst sie noch in Schutz? Soll ich mich gefallen lassen? Die Küche steht aus wie ein Nestfall!“

Gerhard zuckte unwillkürlich zusammen unter dem harten Wort; es tat ihm förmlich weh, das von Thea's Lippen zu hören.

„Vielleicht hättest du dich schon mal früher kümmern müssen, ob Marta ihre Pflicht tut. Wir ihr von Anfang an zu große Selbständigkeit gegeben und dadurch ist sie verwöhnt,“ sagte er, und eine Mahnung klang aus seiner Stimme.

Da kam er aber schon bei Thea an. Sie brach erneutes Schluchzen aus und machte ihm bittere Würfe über seine Worte.

Schließlich verlor er die Geduld.

„Gut, Thea, ich werde dir den Willen tun. Person muß noch heute aus dem Hause.“

Er ging hinaus und Thea horchte an der Tür harde energische Stimme schallte zu ihr hin, das des Mädchens böhnisches Auflachen und Reifen.

Er kam jetzt wieder herein, etwas blaß.

„Marta geht, natürlich mit Lohn und Kostgeld noch sechs Wochen!“

„Das brauchst du ihr doch nicht zu bewilligen — schöne Ged!“

„Willst du dich verklagen lassen? In vierzehn Tagen hättest du erst zum nächsten Ersten kündigen können. Das Mädchen ist in seinem Recht, das zu verlangen, so groß war Marta's Vergehen nicht, daß man sie dir hätte sofort ohne Entschädigung entlassen können.“

Fortsetzung folgt

Heute Premiere

Metro Der herrlichste Film der Saison **MAYERLING** Die Tragödie des österreichischen Thronfolgers Rudolf

In den Hauptrollen: Charles Bajer und Danielle Darrieux

Heute und folgende Tage Unser Doppelprogramm: Heute und folgende Tage

MIRAZ | **Der gelbe Schatz** | **Herzen aus Stahl**

11 Elkopada 16 mit GARY COOPER in der Hauptrolle Tragödie der Jugend, die an Unmenschen ausgeliefert ist

Beginn 4 Uhr

Heilanstalt

mit klandigen Betten für Kranke auf Ohren-, Nasen-, Rachen- und Lungen-Leiden

Petrikauer 67 Tel. 127-81

Von 9-2 und 4-8 nimmt Dr. Z. RAKOWSKI Visiten nach der Stadt an. Dasselbst Röntgenkabinett für sämtliche Durchleuchtung u. Aufnahmen

Zahnärztliches Kabinett

TONDOWSKA

jetzt Petrikauer 152 Tel. 174-93

Empfängt v. 9 bis 2 Uhr und v. 3 bis 8 Uhr

Zahnarzt

BOCZKIS-ROSENBLUM

empfangt wieder Piotrkowska 123

Dr. med. Heller

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Traugutta 8 Tel. 179-89

Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends, Sonntag v. 11-2

Besonderes Wartezimmer für Damen

Dr. J. NADEL

Frauenkrankheiten und Geburtshilfe

Andrzejka 4 Tel. 228-92

Empfängt von 10-12 und von 4-8 Uhr abends

Verband der Arbeiter und Arbeiterinnen

der Textilindustrie Polens

Lodz — Deutsche Abteilung

Sonntag, den 28. Februar 1937, findet um 9.30 Uhr im Lokal Verbandshaus, Wysoka Nr. 45, die

Jahres-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

- 1) Protokoll.
- 2) Berichte a) des Vorstandes
b) des Kassenwarts
c) der Revisionskommission
- 3) Neuwahlen der Verbandeinstanzen

Eintritt nur gegen Mitgliedsbuch

„CORSO“ Heute u. folgende Tage **„REGINA“** mit dem unvergleichl. Drei

der überaus erfolgreiche Film in deutscher Sprache **LUISE ULLRICH**

Spannende Handlung. **Große Ausstattung**

Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, am Sonnabend, Sonntag und Feiertag um 12 Uhr. Preise der Plätze: zur 1. Vorstellung ab 50 Gr., zur nächsten ab 54 Gr.

OLGA CZECHOWA
AD. WOHLBRÜCK
in den Hauptrollen.

RARIETA Heute u. folg. Tage **„Es flüstert die Liebe“**

der wunderschöne deutsche Tonfilm **Gustav Fröhlich u. Elma Bu**

unter dem Titel In den Hauptrollen

Stenilewiczka 40 = Tel. 141-22

Zur ersten Vorstellung alle Plätze zu 54 Gr. Auf d. Vorstellungen wochentags 4 Uhr nach Sonnabends, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr

Die „Lodzger Volkszeitung“ erscheint täglich

Abonnementpreis monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Platz 3.—, wöchentlich Platz 72.— Ausland: monatlich Platz 6.—, jährlich Platz 72.— Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellenangebote 50 Prozent. Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Platz für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlags-Gesellschaft „Volkspresse“ m. B. S. Verantwortlich für den Verlag Otto Abel Hauptschriftleiter Dpt.-Ing. Emil Zerbe Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf St. Druck: „Prasa“, Lodz, Petrikauer 101